



# Laibacher Zeitung.

Dinſtag den 13. Mai.

## Illyrien.

Die k. k. illyr. Landesſtelle hat einverſtändlich mit dem k. k. inneröſterr. k. ſtenl. Appellationsgerichte die Stelle des Bezirks-Commiſſärs beim l. f. Bezirks-Commiſſariate I. Claſſe der Umgebung Laibachs, dem Bezirks-Commiſſär beim l. f. Bezirks-Commiſſariate I. Claſſe in Madmannsdorf, Carl Schmit, und die Stelle deſſelben dem Bezirks-Commiſſär beim l. f. Bezirks-Commiſſariate II. Claſſe Egg und Kreutberg, Eusebius Rizzi, zu verleihen befunden. — Laibach am 2. Mai 1845.

## Italien.

Se. k. k. Majeſtät haben mit Allerhöchſter Entſchließung vom 13. April d. J., den Biſchof von Crema, Joſeph Sanguettola, zum Biſchofe von Mantua, allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Die vereinigte Hofkanzlei hat die landesfürſtliche Hauptpfarre Luffer im Cillier Kreiſe, dem Ehrenbomherrn, Conſiſtorialrath und Pfarr-Dechanten in Videm, Georg Allitſch, verliehen.

Ihre k. k. Majeſtät die Kaiſerinn haben für die von der Ueberschwemmung betroffenen Gemeinden in Galizien einen Betrag von Eintauſend Gulden C. M. allergnädigſt zu widmen geruhet, welcher ſogleich ſeiner Beſtimmung zugeführt worden iſt.

## Schweiz.

Ein neuer Bericht des eigenöſſiſchen Commiſſariats (Näf) vom 22. April (in Schweizer Blättern) enthält folgendes Bemerkenswerthe: „Die Gerüchte über Bildung neuer Freischaaren erſcheinen durchaus als ungegründet. Nicht nur alle Spuren bewaffneter Freischaaren ſind verſchwunden, ſondern auch dasjenige hat ſich nicht erwahrt, was von Sammlung neuer Unterſchriften, von Bildung von Comité's verlautet hat. Die Regierungen von Bern, Aargau, Baſelland ha-

ben in dieſer Beziehung bündige Zuſicherung gegeben. Dagegen ſucht nun die Unzufriedenheit, ſo viele Freunde, Bekannte und Gleichgeſinnte in der Gefangenſchaft zu Luzern zu ſehen, durch Mißhandlungen von Luzernern in den Nachbar-Cantonen, die auch ihrer Seits ſich wieder zu rächen ſuchen, ſich Luſt zu machen. Die Behörden ſchreiten zwar ſogleich mit Unterſuchungen und Strafeinleitungen ein. Gleichwohl könnten, meint das Commiſſariat, auf ſolche Weiſe, leicht größere Maſſen hingeriſſen werden gegen einander aufzutreten, wenn alle Gemeinden ſogleich von allen Truppen entblößt würden. — Manche andere, die vom Freischaarenzuge nichts mehr wiſſen wollen, ſetzen dagegen ihre Hoffnungen auf die großen Räte und bemühen ſich auf dieſe einzuwirken, damit dem Willen der aufgeregten Bevölkerung auf legalem Wege, wie ſie ſagen, entſprochen werde. Die Nachrichten über ſolche Verſuche aus dem Canton Bern ſind nicht beruhigend, weßhalb eine gänzliche Entlaſſung der letzten Abtheilung eidgenöſſiſcher Truppen dermaßen nicht rathſam iſt. Die Aufreizung, die früher an den Gränzen durch die Luzerner Flüchtlinge Statt gefunden hat, wird jetzt durch die Entfernung derſelben verhindert; es kommen im Ganzen noch vereinzelt Fälle vor, wo wegen ſpecieller Verhältniſſe der Aufenthalt ämtlich geſtattet worden iſt. Die Stimmung der Gränz-Gemeinden iſt übrigens gegenwärtig noch ſo gegen einander geſpannt, daß der Geſchäfts- und Güterverkehr noch nicht wieder hergeſtellt iſt, und daß nur Wenige ſich zutrauen, ungehindert ihren Geſchäften in Nachbar-Cantonen nachzugehen. Der Geiſt der Truppen in beiden Diſtionen wird als ganz zuverlässig gut dargeſtellt. Aus ſämmtlichen Beobachtungen endlich ziehen die Commiſſarien den Schluß, daß die Truppen, ſo lange die Gefangenen noch in großer Anzahl in Luzern ſich befinden, nur bis auf den Viertel entlaſſen werden dürfen. Daß man die Truppen beſaſſen ſoll,



weil die maroccanische Eifersucht nicht erlaubte den Ort selbst zu betreten, und in Mogador zu landen war er durch das schlechte Wetter verhindert. Auf der Fahrt längs der maroccanischen Küste war das Fahrzeug, welches Hrn. Veruet trug, beständig von einem englischen Dampfer gefolgt.

Durch den Wallfischjäger Janny Cap. Duval hat man Nachrichten aus Tahiti bis zum 2. Jan. Admiral Hamelin war wenige Tage vorher mit seiner Schiffsdivision in Papeiti angekommen. Diese Division bestand aus den Fregatten Virginie und Uranie, den Corvetten Ariadne und Rhein, und der Golette la Sultane. Auf der Insel herrschte vollkommene Ruhe, doch hatten die Eingebornen in einem der Districte die Waffen noch nicht niedergelegt und die Königin enthielt sich fortwährend jedes Verkehrs mit den französischen Behörden. Das Dampfboot le Phaeton war kürzlich von einer Sendung an sie zurückgekehrt, und es hieß sie habe sich geweigert nicht bloß eine Eröffnung des Herrn Hamelin, sondern selbst ein Schreiben Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp zu empfangen, und erklärt die Anwesenheit des englischen Admirals abwarten zu wollen, dessen Ankunft an Bord eines 80 Kanonenschiffs ihr angezeigt worden. Die französischen Truppen und Schiffsmannschaften befanden sich in guter Gesundheit, und waren eifrig mit Befestigungs- und andern öffentlichen Arbeiten beschäftigt. (Allg. Z.)

In Bezug auf die königl. Ordonnanz, daß, da Herr Guizot, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einstweilen für die gänzliche Wiederherstellung seiner Gesundheit einiger Ruhe bedarf, der König auf dessen Gesuch das Interim dieses Departements dem Herrn Duchatel, Minister - Staats - Secretär des Innern, übertragen hat, liest man im Journal des Debats: Wir legen keine Wichtigkeit darauf, im Voraus die Commentare zu widerlegen, zu welchen ohne Zweifel der vom Könige dem Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten bewilligte Urlaub Anlaß geben wird. Wir benachrichtigen bloß das Publicum, daß wir die Oppositions - Blätter sprechen lassen werden. Die Gesundheit des Hrn. Guizot hat nie ernstliche Besorgnisse eingeßößt. Er bedarf nur der Ruhe, und diese Ruhe wird kurz seyn. Der Staatsmann, der Redner, hat vom Könige nur einen Urlaub verlangt, um mit allen seinen Kräften auf dem Rednerstuhle wieder zu erscheinen und den Kampf fortzusetzen, den er mit so viel Glanz seit fünf Jahren bestreht. Das Interim der auswärtigen Angelegenheiten ist dem Hrn. Duchatel übertragen. Dies ist die einzige Antwort, welche es dienlich war, auf die Verläumdungen gewisser Blätter zu geben, die, da sie das Cabinet nicht

stürzen konnten, linksch versuchen, es zu entzweien. Hr. Duchatel ist der politische und persönliche Freund des Hrn. Guizot. Der König hat, indem er den Hrn. Duchatel wählte, um provisorisch den Hrn. Guizot zu ersetzen, diesen beiden Staatsmännern einen gleichen Beweis von Zutrauen gegeben. Wir haben kein Wort mehr hinzuzufügen.

Man versichert uns, sagt das Blatt »l'Afrique«, daß von Neuem und sehr ernstlich die Rede davon sey Algerien zum Vice - Königthume zum Vortheile des Herzogs von Nemours zu erheben. Nach dem, was uns berichtet wird, soll definitiv zu Anfang des nächsten Jahres dieser Plan sich verwirklichen, dessen vorgebildetes Aufgeben in der Wirklichkeit nur eine Vertagung war. Man zählt, um ihn auszuführen, auf das Resultat der nächsten Wahlen, bei welchen die Regierung eine starke ministerielle Majorität zu erlangen hofft. (W. Z.)

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete Hr. Cremieux Bericht über zwei Petitionen, deren eine (aus Corsica stammend) die Aufhebung des Gesetzes von 1832, so weit es die Verbannung der Familie Bonaparte angeht, die andere die Abrogirung desselben auch in Bezug auf die Bourbonen verlangt. Die Commission erkennt an, daß der Prinz Louis Napoleon, die Herzogin von Berry und der Herzog von Bordeaux sich in einer besondern Lage befinden, die wohl die Fortdauer jenes Gesetzes erheischt; nicht so aber bei den andern Mitgliedern der beiden ehemaligen Herrscherfamilien. »Meine Herren,« sagte Hr. Cremieux, »unsere Sitten sind jetzt milder, als im Jahre 1816, unsere Zeit ruhiger als im Jahre 1832; lassen Sie uns denn im Jahr 1845 Menschen seyn! Der Juli - Thron hat nichts zu befürchten von Unternehmungen, die doch keinen Anklang finden würden. Jedermann weiß, daß wir Herren im eigenen Hause sind, und daß man in Frankreich vor Allem Franzose ist.« Der Antrag der Commission, daß beide Petitionen dem Präsidenten des Conseils und dem Minister des Innern empfehlend hinübergegeben werden möchten, wird von der Kammer ohne Widerrede gutgeheißen.

Bei der Debatte über die Jesuiten werden die Deputirten de Carne, Berryer und de Lamartine auf der einen, Thiers, Odilon - Barrot und Dupin auf der andern Seite als Redner auftreten. (West. B.)

### Portugal.

Englische Blätter berichten aus Lissabon vom 20. April: Die Cortes wurden heute von der Königin durch nachstehende Thronrede an die versammelten Pairs und Deputirten geschlossen:



bis die Ruhe ganz wiederhergestellt sey, glauben sie jedoch nicht. „Die Gemeinden müssen lernen, mit Hilfe ihrer Civil-Behörden die öffentliche Ruhe zu erhalten.“ (W. 3.)

### Schweden.

Christiania, 16. April. Heute Vormittags sind Sr. Majestät der König und Sr. königl. Hoheit der Kronprinz von hier abgereist. Die Mitglieder des Staatsraths und die hohen Beamten waren im Palais versammelt, um Sr. Majestät Lebewohl zu sagen. Eine zahlreiche Menschenmasse brachte ein Lebehoch aus, als der königliche Wagen abfuhr. Der König wurde von der reitenden Bürgergarde von Christiania und mehreren Officieren zu Pferde escortirt. In der Rede, welche bei der Abschieds-Audienz des Storchings der Präsident an den König und die Königin hielt, heißt es unter Anderem: „Das Ziel, welches Eu. Majestäten sich gesetzt haben, ist, den Menschen in seiner edelsten Form zu entwickeln, und von Ihrem erhabenen Standpunct herab kann das Beispiel nicht anders als segensreich auf unsere Herzen, auf unsere Familien und auf unsere bürgerlichen Verhältnisse wirken. Daher ist auch die Hoffnung auf Wiedersehen vor dem Auseinandergehen des Storchings, die wir vielleicht nähren dürfen, eine Quelle der reinsten Freude.“ Auch aus der Antwort des Königs geht hervor, daß er vor dem Schlusse des Storchings zurückzukehren hofft. (W. 3.)

### Frankreich.

Algier, 25. April. Auf der Seite von Orleansville ist ein Aufstand ausgebrochen, welcher, wie der von Bel-Abbess, das Resultat der Intriguen Abd-El-Kaders zu seyn scheint, die er von seinem Versteck in Marocco aus leitet. Am Ufer des Meeres, nördlich von Orleansville und östlich von Tenes, ist ein kleines Gebirgsrevier, Dahara, hier würden wir es das Sahel, d. i. die Strandhügel nennen. Diese ziemlich schwer zugängliche Landschaft ist von einigen nicht sehr beträchtlichen Kabysenstämmen bewohnt, die noch nie unterworfen worden sind. Dort nun hat ein Scherif, Namens Mohammed-Ben-Abdallah, an der Spitze von 400 Mann zu Fuß und 200 zu Ross die Fahne des heiligen Kriegs aufgepflanzt. Durch die Sendboten des Emirs erlirt, hat dieser Mann die unter seinen Einfluß gestellte Bevölkerung fortgerissen und ist an ihrer Spitze auf Wed-Ras, bei Orleansville, vorgeückt. Unfern von Ain-Mesan wurde er am 15. April von dem Obersten St. Arnaud, dem Obercommandanten des Kreises, im Augenblick erreicht als er gegen die Sbeah eine Raxia unternahm; er wurde in die Flucht geschlagen und verlor 60 Mann. General v. Bourjolly, welcher den vom Regen angeschwol-

lenen Schelif erst am 18. passiren konnte, steht mit dem Obersten Arnaud jetzt in Dahara, und die beiden vereinigten Corps werden ohne Zweifel das bisher unbeachtet gebliebene Land leicht zum Gehorsam bringen. Am 20., während der Oberst Claparede, Obercommandant von Tenes, ausgezogen war um eine Diverfion zu bewirken, wurde eine Abtheilung, die eine Stunde von dieser Stadt an der Wasserleitung arbeitete, von 200 Kabysen plötzlich angegriffen. Numerisch zu schwach, mußte sie zurückgehen, doch geschah dieß in guter Ordnung und sie hatte nur vier Verwundete. Um diese Zeit hatte der Artillerieutenant Beatrir, der in Tenes die arabischen Angelegenheiten besorgt, mit einer Bedeckung von vier Mann und einem Brigadier die Stadt verlassen, und kam nicht mehr zum Vorschein, daher er vermuthlich in einen Hinterhalt gefallen seyn wird. Das Bataillon d'Afrique in Scherschell ist, sobald diese Neugierigkeiten hier eintrafen, nach Tenes eingeschifft worden; das Linienregiment in Milianah hat Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen zum Aufbruch, und noch andere Maßregeln sind genommen um rasch und mit Nachdruck zu verfahren, wenn der Aufstand weitere Verzweigungen haben sollte als man voraussetzt. Ueber diese Feindseligkeiten darf man sich aber nicht wundern: die völlige Unterwerfung eines kriegerischen Volkes erhält man nicht auf einmal, und man sollte hieraus die Lehre ziehen, daß es gut seyn dürfte sich der westlichen Kabysen vorher zu versichern ehe man die östlichen angreift, denn auf der Westseite ist und bleibt die eigentliche Gefahr — Abd-El-Kader, der von den Ufern der Mulua den Geist der Stämme, die ihn lieben und verehren, welche die fanatischsten und kriegerischsten sind, un-  
aufhörlich bearbeiten läßt. — Auf verschiedenen Punkten der Provinz Constantine sind ganze Bosken Heuschrecken erschienen, seit 1816 war das nicht mehr vorgekommen. Ein Heuschreckenjahr, ein Pestjahr, ist ein altes Sprüchwort in Algier; hoffen wir, daß es dießmal nicht in Erfüllung gehe! Fast hätte ich vergessen Ihnen zu sagen, daß die Leute Abd-El-Kaders in Bänden von 100 bis 150 Mann Einfälle auf unser Gebiet machen. Neulich haben sie sich bis an die Anhöhe von Zebdu, 15 Lieues südlich von Tiemsan, herangewagt. Die östlichen Kabysen aber, welche wissen, daß man gegen sie zum Krieg rüftet, haben sich mit allen Kriegsbedürfnissen durch jüdische Händler mittelweise bei uns selbst vollständig versehen. — Unser berühmter Maler Hr. Bernet ist hier. Er kommt von Marocco, wo er die Localitäten zu seinen Schlachtmälden in Augenschein genommen hat. Das Schlachtfeld am Ysly hat er nur durch das Fernrohr gesehen,



»Edele Pairs des Reiches und Deputirte der portugiesischen Nation!«

»Indem Ich die gegenwärtige Session, die letzte der Legislatur, hiermit schliesse, ist es Mir wohlthuend, Ihnen öffentlich das Zeugniß zu geben, daß Sie es verstanden haben, Meinem Vertrauen und jenem der Nation zu entsprechen.«

»Die vielen und wichtigen Maßregeln, welche Sie zur Aufrechthaltung liberaler Institutionen, so wie des Friedens und der Ordnung gut geheissen haben, und jene weitem Maßregeln, welche Sie zur Organisation der öffentlichen Finanzen und zur Entwicklung der verschiedenen Hilfsquellen des Nationalreichthums genehmigten, werden ein lebendiges Zeugniß Ihrer Ergebenheit für den Thron und Ihres Eifers für die Freiheit und das Glück des Volkes seyn, welches die göttliche Vorsehung Meiner Fürsorge anvertraut hat.«

»Wenn Ihre parlamentarischen Arbeiten jetzt geschlossen sind, so liegt Ihnen noch eine heilige Pflicht ob, die nämlich, das Volk in der Erfüllung seiner Pflichten und in dem Gehorsam gegen die Gesetze zu unterweisen. Ich vertraue dabei auf Ihre Vaterlandsliebe und Treue.«

»Ich danke den Kammern für die von Ihnen Meiner Regierung zur Bestreitung der Ausgaben des öffentlichen Dienstes votirten Mittel und eben so für die Bewilligungen an Meine zwei geliebten Söhne, den Prinzen Dom Pedro und den Infanten Dom Louis Filippo.«

»Ich genieße die Befriedigung, Ihnen versichern zu können, daß überall in unserm Festlandes- und überseeischen Besitzungen vollkommene Ruhe herrscht.«

Die Session ist geschlossen.«

(W. 3.)

### Großbritannien.

Die »Times« behauptet in ihrem Citi-Artikel, daß das bedeutende Steigen der Eisenpreise größten Theils die Folge der Speculation, nicht aber eines wirklichen Mangels an Eisenvorräthen sey, und daß es für die zu erbauenden Bahnen an Eisen durchaus nicht fehlen werde; zu beklagen sey hauptsächlich, daß durch die übermäßigen Preise der ganze bisherige Ausfuhrhandel in Eisen sehr beeinträchtigt werde.

Ein Reisender, der sich auf der Eisenbahn mit dem Mittagstrain von London nach Bristol begab, bemerkte bei seiner Ankunft in Slough, daß er eine Börse mit mehr als 900 Pfund Sterl. in Banknoten verloren hatte. Er begab sich sogleich in das Bureau des electrischen Telegraphen, und machte die Anzeige.

Der Vorfall wurde mit dem Telegraphen nach London gemeldet, und binnen 5 Minuten kam die Nachricht zurück, daß man die Börse im Passagierzimmer unversehrt gefunden. Mit dem nächsten Convoi war der Reisende wieder in Besitz seiner Habe.

Berichte aus der Capstadt bis zum 27. und aus Grahams Town bis zum 20. Februar melden, daß die mit den Kafferhäuptionen abgeschlossenen Verträge veröffentlicht worden waren; sie machen sich darin verbindlich, alles von irgend einem ihrer Untertanen gestohlene oder geraubte Eigenthum zurück zu geben und für die gehörige Bestrafung der Thäter zu sorgen. Fortwährend herrschte in der Colonie ein empfindlicher Mangel an Arbeitern. Unter den Schafen hatte und zwar hauptsächlich in den besten Weide-Bezirken eine ansteckende Seuche arge Verheerungen angerichtet.

(W. 3.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 23. April. Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Reise des Sultans nach Nicomedien hat im Laufe der letzten acht Tage Statt gefunden. Se. Hoheit verließen den hiesigen Hafen am 19. Morgens an Bord des Regierungs-Dampfboots »Lairi Bahri« und hatten in ihrem Gefolge den Großmarschall Riza Pascha, den Präsidenten des obersten Reichsrathes, Suleiman Pascha, den Finanzminister Safveti Pascha und den Müschir von Sophana, Mehemed Ali Pascha, zu deren Gebrauche noch ein zweites türkisches Dampfbboot »Messeri Bahri« ausgerüstet worden war. Nachdem Se. Hoheit die Aerial-Zuch-Fabriken in Nicomedien besichtigt hatte, sind Höchstdieselben am 21. Abends mit dem Dampfbboot nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt.

Die Pforte hat zur Vervollständigung jener Maßregel, vermöge welcher Provinzial-Delegirte in diese Hauptstadt einberufen werden, zehn Commissionen ernannt, deren jede aus drei Mitgliedern und einem Secretär gebildet ist, und so zwar, daß eines dieser Mitglieder in jeder einzelnen Commission dem Stande der Alema, ein zweites dem Militär- und ein drittes dem administrativen Stande angehört. Diese Commissionen, deren fünf für Rumelien und fünf auf Anatholien bestimmt sind, werden sich in die ihnen zugewiesenen Ejalete begeben, haben dieselben im Auftrage der Regierung zu bereisen, und dort alle jene Erhebungen zu pflegen und alle jene Daten einzusammeln, die dem Zwecke der Pforte, der auf Hebung und Beförderung des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe, und Gründung gemeinnütziger Anstalten in den Provinzen gerichtet ist, dienen, und zur Berichtigung oder Ergänzung der von den Provinzial-Delegirten hierorts gelieferten Aufklärungen sich eignen können.

Die jüngste, kaum sechs Wochen alte Tochter Sr. Hoheit, Prinzessin Samie, ist gestorben, und am 17. d. M. im Mausoleum bei Jeni Dschami bestattet worden.

(W. 3.)



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 8. Mai 1845.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib.	zu 5 pCt. (in C.M.)	115 3/8
detto	detto " 4 " (in C.M.)	102 3/16
detto	detto " 2 1/2 " (in C.M.)	64 1/8
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl.	(in C.M.)	780
detto	detto " 1859 " 250 " (in C.M.)	352 3/16
detto	detto " do " 50 " (in C.M.)	66 7/16
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt.	65
Obl. von Galizien	zu 2 pCt. (in C.M.)	54 1/2
Actien der Budweis. Binj. Osmundner Bohn		
zu 200 fl. C. M.		195 fl. in C. M.

## Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 10. Mai 1845.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	2 fl. 42 kr.
— — Kukuruz	— " — "
— — Halbfrucht	— " — "
— — Korn	2 " 1 "
— — Gerste	— " — "
— — Hirse	1 " 58 "
— — Heiden	1 " 42 "
— — Hafer	1 " 10 1/4 "

## Fremden-Anzeige

der hier angekommenen und Abgereisten  
Am 5. Mai 1845.

Hr. Carl Buchter, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Lorenz Butti, Landschaftsmaler, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Bleggi, k. k. Hofbaurath's-Ingenieur-Practicant, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Burlo, Courier, von Wien nach Triest. — Hr. Michael Mattiassi, Handlungsagent, von Triest nach Graz. — Hr. Giovanni Ronici, Optiker, nach Triest. — Hr. Louis Lomer, Consul der freien Stadt Lübel zu Bordeaux, von Triest nach Wien. — Hr. Emanuel Heimann, Handlungsagent, von Wien nach Triest. — Hr. Maximilian Hirschle, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Mathias Gellikovich, Fortifications-Rechnungsführer, von Graz nach Triest.

Am 6. Frau Louise von Putciani Glücksberg, k. k. Cassa-Controllors-Gattinn, von Wien nach Triest. — Hr. Gustav von Schulenburg, Kämmerer und Secretär der preussischen Mission im Königreiche beider Sicilien, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Kletzinsky, academischer Maler, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Endris, Großhandlungs-Procuraführer, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Morolani, Handelsmann, von Wien nach Venedig. — Hr. Carl Sörzel, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Martin Jechl, Handlungs-Gesellschafter, von Linz nach Cilli. — Hr. Vincenz Conze Surtini, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Kiesel, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Ludwig Kiesel, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Frau Mathilde Baronin Locella, Lieutenants-Gattinn, von Wien nach Venedig.

Am 7. Hr. Moriz Todesco, Großhandlungs-Gesellschafter, von Graz nach Triest. — Fräulein

Henriette Chalkupesky, Privat, von Graz nach Triest. — Hr. Edler von Schwarzer, Redacteur des österr. Lyhod, von Triest nach Graz. — Hr. Ludwig von Cossel, Rentier, von Triest nach Graz. — Hr. Ignaz Pasch, Beamte, von Triest nach Graz. — Hr. Vincenz Pegan, Catastral Geometer, von Wien nach Triest. — Sr. Exc. Hr. Alois Graf Palffy von Erdöd, k. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer und Gouverneur zu Venedig, von Venedig nach Neustadt. — Hr. Adolph Kern, Kaufmann, von Graz nach Salzburg. — Hr. Jeanot Baron de Grothus, kurländischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Carl von Diebitzsch, preussischer Lieutenant und Architect, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Reichblin, Conceptsbeamte der k. k. Cameral-Verwaltung, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Graf Szapary, von Graz nach Triest.

Am 8. Hr. Ludwig Graf von Esterhazy, k. k. Kämmerer, sammt Frau Gemablina, von Triest nach Wien. — Hr. Albert Mellien, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Hugo Zell, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Stießberger, b. Magistratsrath, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Vincenz Hillebrandt, Dr. der Medicin, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Maximilian Selter, Herrschafts-Inhaber, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Wolfgang von Göthe, Dr. der Rechte, von Wien nach Triest. — Hr. Jean Lamard, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Mayer, Realitätenbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Ferdinand Sobbi, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. M. Weikersheim, Großhändler, von Triest nach Wien.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 749. (4)

### Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre seinen Hochverehrten Gönnern pflichtschuldigst für das bisher ihm geschenkte Zutrauen in Besorgung der ihm gütigst anvertrauten gefälligen Aufträge seinen verbindlichsten Dank dazubringen, und empfiehlt sich, während er von seiner eben erfolgten Wohnungs-Veränderung die ergabenste Anzeige macht, unter Einem dem fernern geehrten Zuspruche, da er in allen Buchbinder-, Futteral-, Triesttaschen und Galanterie-Arbeiten die billigste Berechnung und schnellste Besorgung verspricht.

Laibach am 1. Mai 1845.

Carl Ignaz Kuziczka,  
wobnhast bey St. Florian nächst der  
Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.



3. 789. (1)

**Mineralbad Radl.**

Dasselbe befindet sich nächst Smünd in Oberkärnten, in einem mit Naturschönheiten überfüllten Thale, kaum  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Commercial-Strasse entfernt, wie bereits die im Jahre 1843 vom Herrn Doctor Mayer in der Carinthia Bd. 10. Juni, Blatt Nr. 24, veröffentlichte Ankündigung detaillirt angibt, und dessen Naturkräfte anrühmt. Dasselbe wird über vielseitiges Verlangen Mitte Mai eröffnet, und weiters noch nachfolgend bekannt gegeben:

1 abonirtes Nobelbad mit Handtuch u. Leintuch	10 kr.
1 " " do. ohne do.	8 "
1 " " Nebenbad do. ohne do.	6 "
1 ordinäres do. ohne do. do.	5 "

Für die Mittagkost ohne Wein bei der Table d'hôte 1 Person . . . . . 20 "

Für 1 Zimmer sammt Bett . . . . . 20 "

1 separates Bett im nämlichen Zimmer 10 "

1 Dachzimmer sammt Bett . . . . . 8 "

1 separates Bett darin . . . . . 4 "

Wer das Bettzeug selbst mitbringt, zahlt nur  $\frac{1}{2}$  des Separat-Bettes.

Extra-Speisen, so wie Weine, können nach dem Speisezettell angeschafft werden.

Radlbad am 30. April 1845

3. 788. (1)

**Haus = und Garten = Verkauf.**

Das Haus Nr. 81 in der Schießstattgasse, im guten Bauzustande, ist sammt dem dazu gehörigen gewölbten Stalle und Wagenschoppe, dann zwei Höfen, einem Commun-Brunnen und einem Obstgarten, mit beiläufig 40 Obstbäumen, ferner ein separater Obstgarten mit beiläufig 100 Obstbäumen, gegen sehr billige Bedingnisse zu verkaufen.

Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Comptoir.

3. 781. (2)

**N a c h r i c h t.**

Der Gefertigte hat die Ehre, seine so eben neu angekommenen Tauf- und Firmungsmedaillen, die sich als das passendste, solideste und bleibendste Andenken für Pächten bewähren, zur gefälligen Abnahme zu empfehlen. Gelegentlich glaubt er auch zur Begegnung des ihm nachtheiligen leeren Gerodes bemerken zu müssen, daß die Schkraft seiner Augen Alters wegen bisher noch nicht im mindesten geschwächt oder ihm hinderlich sey, und da es ihm mehr um das Vergnügen, sich in seiner Kunst zu beschäftigen, als um pecuniären Verdienst zu thun ist, so kann jeder ihn

beehrende Besteller darum auch des billigsten Preises sich versichert halten.

Laibach am 10. Mai 1845.

Wolfgang Ginzler,

bürg. et. Kunstgraveur, im eigenen Hause Nr. 152 an alten Markt.

3. 756. (2)

**Ein Haubtheater,**

sehr wohl conservirt, mit mehren Decorationen sammt Podium, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft mündlich oder auf frankirte Briefe gibt

F. L. Paschali,

wohnhaft in der Rosengasse S. Nr. 114.

**Literarische Anzeigen.**

3. 441. (3)

Bei **C. Gerold und Sohn**, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen, und daselbst, so wie bei **Ign. Edl. v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, und **H. F. Favarger**, Buchhändler in Triest, und in allen Buchhandlungen der österr. Monarchie zu haben:

**Die Skrophelkrankheit**

in allen ihren Gestalten

für **Ärzte und Nichtärzte**

dargestellt

von **Dr. Eduard J. Koch.**

Wien 1845.

gr. 12. In Umschlag broschirt. Preis: 36 kr. E. Mj.

Der Vorrede zu Folge ist die Absicht des Herrn Verfassers, durch vorliegende Schrift in einer auch für den gebildeten Laien verständlichen Sprache ein möglichst vollständiges Bild der genannten Krankheit zu liefern, und ihnen zugleich die Mittel an die Hand zu geben, wie sie durch eine zweckmäßig eingerichtete Behandlung und Erziehung der Kinder in ihren ersten Lebensjahren dieselben vor den Skropheln schützen, und so nach und nach zum seltenern Vorkommen dieser verderblichen und gegenwärtig so sehr verbreiteten Krankheit beitragen können.



3. 676. (3)

Bei

# BRAUMÜLLER & SEIDEL IN WIEN,

am Graben, Sparcasse-Gebäude, ist erschienen, und in allen Buchhandlungen der Monarchie, in Laibach bei **JGN. EDL. v. KLEINMAYR & J. GIONTINI** zu haben:

H a n d b u c h  
d e s

## adelichen Richteramtes

f ü r

### Militär = Richter.

Erster Theil, enthaltend: die Verlassenschafts-Abhandlungen  
Zweiter Theil, enthaltend: die Vormundschaften, Curatelen, Todeserklärungen, Amortisationen der Urkunden, die Vorschriften über Militär-Heirathen, dann das Depositen-, Tax- und Stämpelwesen.

V o n

Martin Damianitsch,

1. k. Hauptmann und Auditor im Infanterie-Regimente Graf Hartmann Nr. 9.

Wien 1845. Preis beider Bände in Umschlag brosch. 4 fl. C. M.

In diesem Werke, dessen Vorzüge und Brauchbarkeit die Wiener Zeitung bereits rühmlichst erwähnt, führt der Verfasser überall nebst den ergangenen gesetzlichen Vorschriften, die Erläuterung des Gesetzes und die dazu gehörige Literatur an. Es ist dadurch für jeden Juristen, insbesondere für die Militärs und jene die mit Militärbehörden in den genannten Zweigen zu thun haben, vom practischen Interesse. Durch Beifügung der nöthigen Formularien gewinnt das Werk an Brauchbarkeit.

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr**,  
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Laibach,  
ist zu haben:

Die lateinische

## Formenlehre,

nach

den besten neuern Lateinisten

bearbeitet von

Hermann Venedig.

1. k. Professor am akadem. Gymnasium in Klagenfurt.

Wien. 1845 Preis brosch. 40 kr. C. M.

Dieses Werk enthält erläuternde, zu der für die österreichischen Gymnasien vorgeschriebenen lateinischen Grammatik und verdient sowohl den angehenden Gymnasial-Schülern als theoretisch-practischen Hilfsbuch zur Erleichterung des lateinischen Sprach-

studiums, wie auch Privatlehrern und Instructoren als Leitfaden zur gründlichen Unterweisung und methodischen Entwicklung der wichtigsten Sprachlemente empfohlen zu werden.

Bei

**Ignaz Al. Edl. v. Kleinmayr**,  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in  
Laibach, ist zu haben:

## Zdenko von Zasmuk

mit seinen Gefährten,

oder die

im Berge Blanik

### eingeschlossenen Ritter.

Altböhmische Volksfage.

8. 1845. brosch. 30 kr. C. M.



So eben ist erschienen, und bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buch- und Musikalienhändler in Laibach, zu haben:

## Das siebente Heft

von

### Wagner's

# Ansichten von Krain.

Enthaltend:

Idria, Radmannsdorf und Zirknitz,  
und liegt für die P. T. Herren Pränumeranten, gegen Erlag von 1 fl. pr. Heft, in  
Bereitschaft.

3. 632. (3)

**Höchst nützliche Erscheinungen**  
für jeden Pferdebesitzer und Pferdeliebhaber.  
In der Jasper'schen Buchhandlung in Wien  
ist so eben erschienen, und bei **J. GION-**  
**TINI** und **IGN. EDL. V.**  
**KLEINMAYR** in Laibach, wie  
in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

## englische Pferde=Dressur im Ritt und Zug.

Anleitung zur Pferdebehandlung überhaupt, zur  
Zähmung und Brauchbarmachung wilder, beim Be-  
schlagen widersehliger, im Reiten und Fahren stät-  
iger, dann zur Abrichtung roher und scheuer Pferde  
insbesondere. Ferner zur Erlernung der Reit-  
kunst in kurzer Zeit und ohne Lehrer, nebst Be-  
schreibung einer neu erfundenen Wagen-  
vorrichtung, mittelst welcher man bei jedem Aus-  
reisen der Pferde u. vor Unglück gesichert ist, von  
Eb. Gordon Esq., Rittmeister in der k. großbritt.  
Armee. Nach der 9. Londoner Ausgabe von einem  
deutschen Kunstbereiter.

Zweite verbesserte Auflage mit 2 Taf. Abbild.  
eleg. brosch. 36 kr. C. M. (10 ggr.)

Durch eine eigene königl. engl. Militär. Ver-  
ordnung wurde dieses gebiegene und geprüfte Werk  
allen Cavallerie-, Artillerie- und Fuhrwesens-Corps  
zur Anschaffung empfohlen und erlebte in fünf Jah-  
ren 9 Auflagen! Sein innerer Werth hat ihm auch  
in Deutschland Bahn gebrochen; die erste Auflage  
vergriff sich je schneller, je mehr es bekannt wurde,

und bald dürfte es auch in Deutschland, wie in  
England, die allgemeine Anerkennung finden, die es  
verdient.

Ferner der sicher und geschwind heilende

## Pferdearzt zu Hause, auf Reisen und im Felde.

Ein practisches Handbüchlein für Stallmeister,  
Officiere, Deconomen, Thierärzte, Kutscher und Pier-  
deliebhaber. Von Dr. Georg Parkher Esq., Ritt-  
meister und Ober-Pferdearzt beim k. großbritt. Ar-  
tillerie-Bespannungs-Corps. Nach der 17. Londo-  
ner-Ausgabe überfetzt. 2. von einem Professor der  
Thierarzneikunde verbesserte Auflage.

Preis elegant brosch. ord. 30 kr. C. M. (9 ggr.)

Dieses Buch enthält die vielfach bestätigten Er-  
fahrungen einer 30jährigen Dienstzeit des Verfassers,  
während welcher derselbe 13957 erkrankte Pferde  
mit solchem Erfolge behandelte, daß durchschnittlich  
von 52 Erkrankten 51 wieder hergestellt wurden.  
Sein Werk, in welchem er diese glückliche Cur-Me-  
thode niedergelegt, wurde durch königl. Verordnung  
der sämmtlichen Armee, als das beste Taschenbuch  
für Pferdebehandlung, empfohlen, und in 4 Jahren  
erlebte es 17 Auflagen!! Auch die erste deutsche  
Ausgabe ist vergriffen und die gegenwärtige zweite  
von einem Professor der Veterinärkunde vielfach,  
auch in den Recepten verbessert, denselben die deut-  
sche Uebersetzung beigegeben und überall darauf Be-  
dacht genommen worden, daß sie so viel als möglich  
billige, leicht herzustellende Mittel enthalte  
für alle vorkommenden Pferdekrankheiten. So dürfte  
dies Buch nun ein wahrer Hansschatz für jeden Pfer-  
debesitzer seyn!